

Initiative zur Wiedererhebung der Vermögensteuer

## **Ein Schritt zu mehr sozialer Gerechtigkeit und wirtschaftlicher Vernunft**

Die deutsche Finanzpolitik hat sich in eine Lage manövriert, in der sie die wirtschaftliche Entwicklung blockiert und die soziale Spaltung vertieft. Sie richtet sich vorrangig darauf, die Ausgaben der öffentlichen Haushalte zu senken und durch immer neue Sparprogramme die Haushaltsdefizite bis zum Jahre 2004 auf nahezu Null zu bringen. Betroffen von den Streichungen und Kürzungen sind vor allem Sozialleistungen, Ausgaben für Bildung, Wissenschaft und Forschung sowie die öffentlichen Investitionen. Die Ausgaben von Bund, Ländern und Gemeinden für Sachinvestitionen sind in den letzten 10 Jahren absolut von 52 Mrd. € im Jahre 1992 auf 40 Mrd. € im vergangenen Jahr, also um über ein Fünftel gesenkt worden, darunter die öffentlichen Investitionen der Länder und Gemeinden Ostdeutschlands (ohne Berlin) von 11,6 Mrd. € auf 7,8 Mrd. € (2000). Dies führt zu irreparablen Schäden an der Infrastruktur, die die wirtschaftliche Entwicklung blockieren. Die Einsparungen bei Bildung, Ausbildung und Wissenschaft lassen das geistige Potential der Menschen ungenutzt, und die Kürzungen der Sozialleistungen drücken Millionen an den Rand der Gesellschaft. Überdies ist staatliche Sparpolitik in Zeiten anhaltender Massenarbeitslosigkeit wirtschaftlich unvernünftig, weil sie zur allgemeinen Schwäche der Nachfrage beiträgt und damit krisenverschärfend wirkt.

Zur Begründung der von Rot-Grün verfolgten Sparpolitik wird neben dem ökonomisch nicht sinnvollen Ziel, die öffentliche Kreditaufnahme auf Null zurückzuführen, der Mangel an staatlichen Einnahmen angeführt. Dieser Mangel ist jedoch weitgehend selbst verschuldet. Die konservative Bundesregierung hatte in den 16 Jahren ihrer Amtszeit ihren wirtschaftspolitischen Ehrgeiz vorrangig darauf gesetzt, die Steuern zu senken; und die nachfolgende rot-grüne Regierung hat diese Orientierung im Widerspruch zu ihrem Koalitionsvertrag nach einer kurzen Aufbruchphase übernommen. Die jüngsten Senkungen der Körperschaftsteuer und des Spitzensteuersatzes bei der Einkommensteuer sowie die Steuerbefreiung von Gewinnen aus der Veräußerung von inländischen Kapitalbeteiligungen haben die Notlage der öffentlichen Haushalte – insbesondere bei den Ländern und Gemeinden – dramatisch verschärft und die soziale Polarisierung weiter vorangetrieben.

In dieser Situation ist es ein besonderer Skandal, dass die rot-grüne Bundesregierung trotz gegenteiliger Versprechen im Wahlkampf 1998 und einem Hinweis im Koalitionsvertrag die Vermögensteuer nun definitiv nicht mehr erheben will. Die bis 1997 bestehende Vermögensteuer war 1995 vom Bundesverfassungsgericht u.a. beanstandet worden, weil das Grund- und Immobilienvermögen wegen der niedrigen Bemessungsgrundlagen *zu gering besteuert* und damit der Grundsatz der Gleichbehandlung aller Vermögensarten verletzt werde. Statt die Berechnung des Grund- und Immobilienvermögens nun auf eine realistische höhere Grundlage zu stellen, hatte die alte Bundesregierung die Erhebung der Vermögensteuer kurzerhand ganz ausgesetzt.

**Dieser Verzicht auf die Vermögensteuer hat die Haushaltssituation weiter angespannt und die soziale Ungerechtigkeit verschärft.**

Dass die Erhebung einer Vermögensteuer vor allem aus Gründen der sozialen Gerechtigkeit angemessen ist, belegt auch die außerordentlich große – und in den 90er Jahren weiter gestiegene – Ungleichheit der Vermögensverteilung in Deutschland. Nach der letzten Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) des Bundes verfügten die zehn Prozent reichsten Haushalte in Deutschland 1998 über gut die Hälfte (50,4 %) des gesamten Nettogeldvermögens; 1993 hatte dieser Anteil noch bei 46,4 % gelegen. Am anderen Ende der Verteilung hatte 1993 die untere Hälfte aller Haushalte 7,7 % des Nettogeldvermögens besessen, und dieser Anteil sank

bis 1998 auf 4,7 %. Während das untere Viertel der Haushalte 1993 noch einen kleinen positiven Anteil am Nettogeldvermögen besaß (0,1 %), überstiegen 1998 hier die Schulden sogar das Vermögen (-1,5 %). Die leistungslosen Vermögenseinkommen sind in den neunziger Jahren im Vergleich zu allen anderen Einkommensarten weitaus am schnellsten gestiegen. Nach Berechnungen des WSI nahmen sie (brutto, saldiert) von 125 Mrd. € 1991 auf 205 Mrd. € 2000, damit um 64 % zu.

Vermögenssteuern sind in anderen Ländern üblich und tragen dort in erheblichem Umfang – in den USA, Großbritannien und Japan beispielsweise zu über 10 % – zum gesamten Steueraufkommen bei. Schon Mitte der 90er Jahre, als die Vermögensteuer in Deutschland noch erhoben wurde, lag ihr Beitrag zu den Steuereinnahmen mit 2,8 % weit unter dem der genannten Vergleichsländer. Es kann also auch nicht argumentiert werden, dass die Wiedereinführung der Vermögensteuer in Deutschland einen Wettbewerbsnachteil gegenüber anderen Ländern schaffe.

Auch die Behauptung, dass die Besteuerung des Vermögens zur Diskriminierung des Sparens durch Doppelbesteuerung des Einkommens führe, unterstellt fälschlicherweise, dass die Vermögensbildung bei Beziehern hoher Einkommen Ausdruck eines Konsumverzichtes sei. Wer über hohes Vermögen verfügt, der verfügt über eine hohe Leistungsfähigkeit. Eine Vermögensteuer hätte zudem eine im Gegenteil kreislauf- und wachstumstheoretisch besonders günstige Wirkung, weil sie Teile des angehäuften, also nicht konsumwirksamen Vermögens mobilisiert und als öffentliche Ausgaben zur Belebung der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage in den wirtschaftlichen Kreislauf zurückführen würde, ohne dass es auf Seiten der von der Vermögensteuer Betroffenen zu Nachfrageausfällen kommt.

**Wir fordern daher die Bundesregierung und die Landesregierungen auf, die Vermögensteuer auf einer neuen, den Geboten des Bundesverfassungsgerichtes entsprechenden Grundlage in Deutschland wieder einzuführen.**

Im einzelnen sollte die Ausgestaltung wie folgt aussehen:

- Immobilienvermögen wird mit dem Ertragswert (d.h. dem 18fachen der Jahresmiete) angesetzt;
- pro Haushalt gibt es einen Freibetrag von 350.000 €, der sich um 75.000€ je Kind erhöht;
- der Steuersatz beträgt 1 % auf das Nettovermögen (= Bruttovermögen minus Schulden).

**Auf dieser Grundlage würde die Vermögensteuer bei vorsichtiger Schätzung zu einem Steueraufkommen von 16 Mrd. € pro Jahr führen.**

Dies ist ein relativ bescheidener Betrag, der keinesfalls die Lösung aller Finanzprobleme in Deutschland ermöglicht. Weitere Steuererhöhungen – z.B. die Wiedereinführung der Anfang der 90er Jahre abgeschafften Kapitalverkehrssteuern sowie die stärkere und konsequent kontrollierte Besteuerung von Spekulationsgewinnen – sind mittelfristig erforderlich.

Die schnelle Wiedereinführung der Vermögensteuer würde jedoch ein wichtiges politisches Signal setzen. Sie ist ein deutlich sichtbarer Schritt des politischen Umsteuerns – weg von einer Politik ökonomischer Unvernunft und sozialer Polarisierung, hin zu mehr wirtschaftlicher Vernunft und zu sozialer Gerechtigkeit.

Die Initiative zur Wiedererhebung der Vermögensteuer ist bis zum 12.10.2002 von folgenden Personen unterstützt worden:

Dr. Thomas Ahbe, Leipzig	Gisela Breil, Düsseldorf
Michael Ahlmann, Bremen	Carsten Bremer, Hamburg
Prof. Dr. Elmar Altvater, Berlin	Dr. Sonja Brentjes, Oklahoma
Werner Anton Merseburg	Mathias Brodkorb, Rostock
Norbert Arndt, Herne	Theresa Bruckmann, Essen
Erika Aschoff, Bremen	Jürgen Brühl, Recklinghausen
Anke Bachmann, Münster	Dr. Wiebke Buchholz-Will, Nordhorn
Robert Bange, Oelde	Michael Buchner, Berlin
Uli Barth, Kaufungen	Dr. Martina Bunge, Schwerin
Martin Bartmann, Oppenheim	Kai Burmeister, Lübeck
Mechthild Bayer, Berlin	Renate Büttner Gelsenkirchen
Karin Becker, Wiesloch	Jorge Chalmovsky, Obernhain
Philipp Becker, Oranienburg	Gregor Czisch, Kassel
Martin Becker, Berlin	Reinhard Dankert, Rostock
Prof. Dr. Hermann Behrens, Klein Vieln	Fabio De Masi, Hamburg
Angelika Beier, Bielefeld	Dr. Judith Dellheim, Berlin
Wolfgang Belitz, Bochum	Prof. Dr. Frank Deppe, Marburg
Hans Günter Bell, Köln	Dr. Regine Deschle, Rostock
Ralf Beltermann, Dortmund	Richard Detje, Ahrensburg
Benjamin Benz, Marl	Hermann Dierkes, Duisburg
Prof. Dr. Frank Berg, Berlin	Manfred Dilly, Bingen
Peter Berg, Düsseldorf	Sabine Dirlich, Schönebeck
Horst Berg, Düsseldorf	Michael Doege, Hannover
Stephan Berg, Lörrach	Jochen Dohn, Hanau
Dr. Johannes Bickel, Oberursel	Dr. Ulrich Dolata, Bremen
Prof. Dr. Heinz Bierbaum, Saarbrücken	Günther Domke, Düsseldorf
Manfred Birkhahn, Berlin	Stefan Donaubauer, Passau
Matthias W. Birkwald, Köln	Peter Dorlöchter, Bremen
Joachim Bischoff, Hamburg	Axel Dosch, Berlin
Prof. Gudrun Bischoff-Kümmel, Hamburg	Dr. Hans-Georg Draheim, Leipzig
Ronald Blaschke, Dresden	Thorsten Drautzburg, z.Zt. Mexiko
Stephan Bliemel, Schwerin	Wolfgang Drost, Wuppertal
Dirk Blotevogel, Troisdorf	Matthias Dudde, Dortmund
Jörg Böhm, Schwerin	Manfred Dümmer, Bielefeld
Dr. Hermann Bömer, Dortmund	Prof. Dr. Günter Ebbrecht, Iserlohn
Prof. Dr. Heinz-J. Bontrup, Isernhagen	Birgit Ebel, Bielefeld
Herbert Borghoff, Beckum	Anne Eberle, Dortmund
Manfred Borutta, Aachen	Dirk Ehnts, Bremen
Klaus Boullier, Siegen	Dr. Herbert Ehrenberg, Wangerland
Dr. Ulrich Brand, Kassel	Prof. Dr. Wolfram Elsner, Bremen

Prof. Dr. Gottfried Erb, Hungen  
Karl-Rainer Fabig, Hamburg  
Gregor Falkenhain, Solingen  
Prof. Dr. Peter Faulstich, Hamburg  
Veronika Faust, Bochum  
Joachim und Lucie Feldmann, Recklinghausen  
Prof. Dr. Edeltraut Felfe, Greifswald  
Heike Fenn, St. Johann  
Reinhold Fertig, Michelstadt  
Bernhard Feuling, Weinheim  
Bernd Fiegler, Düsseldorf  
Fritz Fiehler, Hamburg  
PD Dr. Andreas Fisahn Bremen  
Hartmut Friedrich, Berlin  
Prof. Dr. Gerd Friedrich, Berlin  
Bernd Fritze, Rostock  
Dr. Dieter Fuchs, Leipzig  
Prof. Dr. Georg Fülberth, Marburg  
Gabriela Galli, Wether  
Barbara Ganzenmüller, Schwäbisch Gmünd  
Prof. Dr. Berthold Gasch, Lauenburg  
Ortrun Gauper, Berlin  
Ortrun Gauper, Berlin  
Uwe Gehring, Wether-Häger  
Susanne Gerhards, Hamburg  
Michael Gerstenberger, Gera  
Dr. Monika Gibas, Leipzig  
Sven Giegold, Verden  
Heiko Glawe, Berlin  
Horst Gobrecht, Frankfurt  
Wolfgang Goldmann, Frankfurt  
Sergij Goryanoff, Berlin  
Gaby Gottwald, Hamburg  
Karl-Heinz Graffenberger, Henningsdorf  
Angelika Gramkow, Schwerin  
Regine Greb, Siegen  
Catherine Gregori, Bochum  
Herbert Grimm, Dortmund  
Nina Großmann, Gerlingen  
Adolf Grote, Hannover  
Dr. Karl-Friedrich Gruel, Schwerin  
Andrea Grünberg-Schröder, Berlin  
Dr. Wilfgang Güttler, Halle  
Prof. Dr. Paul Hagelschür, Berlin  
Dr. Barbara Hähnchen, Zepernick  
Andreas Hammer, Östringen  
Christian Harde, Ammerbuch  
Andrea Hasselmeier, Bochum  
Horst Haus, Bielefeld  
Christiane Hechler, Freiburg  
Dr. Ursula Hedt, Berlin  
Friedrich Heilmann, Erkner  
Dieter Heisig, Gelsenkirchen  
Werner Heitmann, Mülheim  
Peter Heller, Leipzig  
Prof. Dr. Friedhelm Hengsbach, Frankfurt  
Jürgen Hennemann, Ebern  
Detlef Hensche, Berlin  
Ralf Henze, Odenwald-Kraichgau  
Olaf Heppe, Schwerte  
Friedrich-Wilhelm Herkelmann, Dortmund  
Renate Herzog, Osnabrück  
Karl L. Hesse Bendorf  
Dr. Horst Hesse, Leipzig  
Prof. Dr. Rudolf Hickel, Bremen  
Dr. Renate Hill, Rostock  
Klemens Himpele, Köln  
Benjamin-Immanuel Hoff, Berlin  
Matthias Höhn, Sangerhausen  
Helmut Holter, Schwerin  
Heiko Holtgrave, Dortmund  
Bärbel Holzheuer–Rothensteiner, Berlin  
Heinz-Rudolf Hönings, Köln  
Helmut Horst, Berlin  
Heidrun Hubenthal, Kassel  
Prof. Dr. Jörg Huffs Schmid, Bremen  
Martin Huhn, Mannheim  
Dr. Reinhold Hünlich, Marburg  
Mike Huster, Gera  
Bärbel Illi, Ostfildern  
Ulrich Ipach, Bremen  
Bodo Irrek, Berlin  
Maike Irrek, Berlin  
Christian Iwanowski Bielefeld  
Florian Janik, Erlangen  
Gudrun Janßen, Düsseldorf

Jutta Jekel, Mainz  
Günter Jeske, Berlin  
Hans Jürgen Jürgens, München  
Prof. Dr. Wolf-Dieter Just, Bochum  
Wolfram Kaiser, Bremen  
Anne Sabine Karrass, Hamburg  
Prof. Dr. Siegfried Katterle, Bielefeld  
Prof. Dr. Peter Kaufmann, Bernburg/Strenzfeld  
Dr. Andreas Keller, Berlin  
Aggi Kemmler, Waltrop  
Volker Kick, Niederstaufen  
Hans Kirchgässner, Friedrichshafen  
Traute Kirsch, Beverungen  
Prof. Dr. Klaus Peter Kisker, Berlin  
Siegfried Klaas, Herten  
Stephan Klecha, Göttingen  
Dr. Harald Klimenta, Regensburg  
Prof. Dr. Arno Klönne, Paderborn  
Michael Klundt, Köln  
Jürgen Klute, Herne  
Dr. Maria Knabe, Berlin  
Dr. Matthias Knuth, Gelsenkirchen  
Karl-W. Koch, Hillesheim  
Maria Koch, Iserlohn  
Thomas König, Berlin  
Ralf Köpke, Krefeld  
Norbert W. Koprek, Hameln  
Philipp Körblein, Nürnberg  
Prof. Dr. Thomas Korenke, Vettweiß  
Dr. Horst Koschwitz, Reutlingen  
Dr. Uli Kowol, Bielefeld  
Ralf Krämer, Berlin  
Volker Kreft, Wuppertal  
Daniel Kreutz, Köln  
Dr. Marianne Kriszio, Berlin  
Lydia Krüger, Trier  
Stephan Krull, Wolfsburg  
Hans-Werner Krusenbaum, Mülheim  
Prof. Dr. H. J. Krysmanski, Münster  
Dr. Wolfgang Kühn, Berlin  
Antonia Kühn, Köln  
Martin Künkler, Bielefeld  
Martin Kunze, Essen  
Wilfried Kurtzke, Magdeburg  
Rolf Kutzmutz, Potsdam  
Dirk Langer, Recklinghausen  
Heike Later, Osnabrück  
Winfried Lätsch, Berlin  
Frank Laubenburg, Düsseldorf  
Hans Lawitzke, Köln  
Dr. Steffen Lehndorff, Köln  
Dr. André Leisewitz Frankfurt  
Doris Leißing, Lingen  
Steffen Lemme, Erfurt  
Christoph Lieber, Hamburg  
Hartmut Limbeck, Düsseldorf  
Godela Linde, Marburg  
Klaus Linke, Bergisch Gladbach  
Uta Linke, Wuppertal  
Prof. Gerhard Löhlein, Frankfurt  
Prof. Dr. Ingrid Lohmann, Hamburg  
Hanjo Lucassen, Dresden  
Regine Lück, Rostock  
Fritz Ludwig, Rheda–Wiedenbrück  
Prof. Dr. Christa Luft, Berlin  
Rüdiger Lühr, Hamburg  
Sibylle Lust, München  
Pia Mann, Berlin  
Prof. Dr. Ralf-M. Marquardt, Lüdinghausen  
Christa Martens, Iserlohn  
Michael Maschke, Berlin  
Avraam Mavridis, Wuppertal  
Bernd Mehrhoff, Minden  
Beate Mensch, Düsseldorf  
Ulrich Mentrup, Meppen  
Ina Menzel, Bremen  
Edmund Merissen, Bremen  
Wolfgang Methling, Schwerin  
Sylvia Meyer, Wuppertal  
Tobias Michel, Essen  
Monika Minaya, München  
Karl Motz, Dülmen  
Prof. Dr. Andreas Müglich, Datteln  
Marc Mulia, Duisburg  
Volker Müller, Wuppertal  
Berhard Müller, Hamburg

Martina Müller, Hochsauerlandkreis  
Prof. Dr. Eva Müller, Taucha  
Prof. Dr. Gerhard Müller, Taucha  
Rolf Münster, Aachen  
Barbara Nader, Langenargen  
Lothar Nätebusch, Berlin  
Prof. Dr. John P. Neelsen, Tübingen  
Martin Nees, Köln  
Paul Nellen, Hamburg  
Jennifer Neubauer, Bochum  
Karsten Neumann, Stralsund  
Dr. Gerd-Erich Neumann, Stralsund  
Kurt Nikolaus, Berlin  
Prof. Dr. Jürgen Nowak, Berlin  
Anja Oboth, Stuttgart  
Prof. Dr. Erich Ott, Fulda  
Hajo Ott, Berlin  
Holger Paetow, Hamburg  
Athanasios Papoulias, Dortmund  
Irmgard Pehle, Herford  
Prof. Peter Peschel, Essen  
Prof. Dr. Lothar Peter Bremen  
Dr. Hermannus Pfeiffer, Hamburg  
Dr. Helmut und Rosi Pfister, Erlangen  
Klaus Pickshaus, Frankfurt  
André Pollmann, Berlin  
Martin Preuss, Dortmund  
Prof. Dr. Klaus Priester, Speyer  
Prof. Dr. Jan Priewe, Berlin  
Conny Proske, Rostock  
Marion Pufal, Hannover  
Toralf Pusch, Rostock  
Gunter Quaißer, Aachen  
Michael Quetting, St. Ingbert  
Mark Rackles, Berlin  
Thomas Raitza, Rostock  
Bodo Ramelow, Erfurt  
Peter Rath, Witten  
Alexander Recht, Aachen  
Uwe Reepen, Düsseldorf  
Dr. Ulla Regenhard, Berlin  
Dr. Sabine Reiner, Berlin  
Christian Reinke, Rostock  
Rudolf Reitter, Friedrichshafen  
PD Dr. Norbert Reuter Berlin  
Wolfgang Rhode, Frankfurt  
Dr. Edelbert Richter, Weimar  
Dr. Gerhard Richter, Berlin  
Prof. Dr. Rainer Rilling, Marburg  
Rosemarie Ring, Dortmund  
Kirsten Rölke, Frankfurt  
Prof. Dr. Rolf Rosenbrock, Berlin  
Ferdinand Ross, Schmallingenberg  
Prof. Dr. Werner Ruf Kassel  
Dr. Werner Rügemer, Köln  
Werner Ruhnke, Potsdam  
Klaus Samer, Wuppertal  
Jochen Sander, Essen  
Karl Sasserath, Mönchengladbach  
Hans-Jürgen Sattler, Berlin  
Christoph Sauer, Göttingen  
Susanne Schakib, Wuppertal  
Jörg Schindler, Wittenberg  
Dominik Schirmer, München  
Dr. Irmtraud Schlosser, Berlin  
Thomas Schmidt, Groß Viegheln  
Dr. Ingo Schmidt, Berlin  
Karlheinz Schmidt, Kempten  
Jürgen Schmidt, Bremen  
Horst Schmitthenner, Frankfurt  
Bastian Schneck, Stuttgart  
Dr. Hans-Udo Schneider, Gladbeck  
Conny Schönhardt, Hamburg  
Dr. Margit Schratzenstaller, Göttingen  
Dr. Esther Schröder, Potsdam  
Peter Schrott, Berlin  
Andreas Schuessler, Bielefeld  
Prof. Dr. Herbert Schui, Buchholz  
Dr. Karsten Schuldt, Teltow  
Dr. Michael Schuler, Tecklenburg  
Jan Pieter Schulz, Stuttgart  
Prof. Dr. Ursula Schumm–Garling, Frankfurt  
Frank Schwabe, Castrop-Rauxel  
Ricky Schwabe, Köln  
Angelika Schwank, Marburg  
Marcus Schwarzbach Helsa

Hilke Schwingeler, Dortmund  
Reinhard Schwitzer, Hannover  
Prof. Dr. Hans See, Maintal  
Prof. Dietmar Seeck, Emden  
Dorothee Sehrt-Irrek, Berlin  
Gerd Siebecke, Hamburg  
Stephan Sielschott, Berlin  
Jan Sievers, Berlin  
Ewald Sievert, Recklinghausen  
Markus Sippl, München  
Georg Slowil, Osnabrück  
Peter Sokoll, Moers  
Ulrike Sollmann-Seefeld Bielefeld  
Prof. Dr. Richard Sorg, Hamburg  
Martin Sperber-Tertsunen, Hannover  
Thomas Sperling, Wuppertal  
Frank Spieth, Erfurt  
Dr. Christine Stangl, Erlangen  
Gerhard und Helga Steeger, Erlangen  
Eva Steffen, Osnabrück  
Prof. Dr. Klaus Steinitz, Berlin  
Dr. Norbert Steinmüller, Addis Ababa  
Dr. Claudia Stellmach, Bonn  
Dr. Peter Streb, Lörrach  
Dr. Wolfgang Strengmann-Kuhn, Frankfurt  
Dr. Peter Strutynski, Kassel  
Ingo Stucke, Bielefeld  
Hartmut Süllwold, Dortmund  
Herm Tangen, Papenburg  
Claudia Temps, Rostock  
Prof. Dr. Joachim Tesch, Leipzig  
Dr. Frank Thiel, Nißma  
Bernhard Thomas, Germering  
Andreas Thomsen, Bremen  
Matthes Threin, Köln  
Mechtild Threin, Köln  
Joachim Träger, Neustadt  
Berhard Tripp, Bramsche  
Dr. Axel Troost, Bremen  
Antje Trosien, Hersbruck  
Prof. Dr. Achim Trube, Siegen  
Martin Uebele, Berlin  
Sybille Uken, Berlin  
Marcus Unbenannt, Greifswald  
Hans-Jürgen Urban, Frankfurt  
Corinna Vahrenkamp, Wettenberg  
Prof. Dr. Fritz Vilmar, Berlin  
Prof. Dr. Edeltraud Vomberg, Mönchenglad-  
bach  
Michael von Roell, Aachen  
Klaus von Zahn, Wuppertal  
Arnold Voskamp, Münster  
Markus Walz, Pfullingen  
Walter Wandtke, Essen  
Hans-Dieter Warda, Bochum  
Manfred Weber, Hagen  
Fee Weck, Hannover  
Reinhard Wederhake, Dortmund  
Marianne Weg, Wiesbaden  
Birgit Weinbrenner, Witten  
Dr. Marianne Welkteke, Hungen  
Ralf Welter, Aachen  
Dr. Felix Welti, Kiel  
Reiner Welz, Herford  
Michael Wendl, München  
Nadine Wengerek, Hannover  
Knut Wenzig, Nürnberg  
Dr. Erich Werthebach, Bochum  
Christian Wetekamp, Guxhagen  
Dr. Christa Wichterich, Bonn  
Christian Wiglow, Ratingen  
Prof. Michael Wilkens Kassel  
Stefan Wilker, Osnabrück  
Matthias Wirtz, Wermelskirchen  
Stefan Wogawa, Blankenhain  
PD Dr. Fieder Otto Wolf, Berlin  
Leopold Wonneberger, Berlin  
Frank Wöste, Münster  
Andreas Wübben, Lübeck  
Jedns Würzburg, Rostock  
Horst Zaar, Aachen  
Karl-Friedrich Zais, Chemnitz  
Prof. Dr. Bodo Zeuner, Berlin  
Helga Ziegert, Bremen  
Prof. Dr. Karl-Georg Zinn, Aachen